

Anlage 3

Förderung des Mobilfunk- und Breitbandausbaus

Der Ausbau der physischen IT-Infrastruktur und das Vorhandensein einer Wahl zwischen verschiedenen Anbietern (das entspricht der in der Beschlussvorlage dargelegten strategischen Komponente „Wechselmöglichkeit“), ist entscheidend für die digitale Souveränität der Wirtschaftsunternehmen.

In Deutschland ist die Bereitstellung der digitalen Infrastruktur durch privatwirtschaftliche Unternehmen gewährleistet. Sowohl der Mobilfunkmarkt als auch der Markt der Glasfasernetze sind dereguliert und im Rahmen des Telekommunikationsgesetzes wettbewerblich geregelt, sodass mehrere Unternehmen als Alternativen am Markt etabliert sind. „Zweck dieses Gesetzes ist es, durch technologie neutrale Regulierung den Wettbewerb im Bereich der Telekommunikation und leistungsfähige Telekommunikationsinfrastrukturen zu fördern und flächendeckend angemessene und ausreichende Dienstleistungen zu gewährleisten...“ (Telekommunikationsgesetz (TKG) §1). Daneben fördern die EU, die Bundesregierung sowie die Bundesländer den flächendeckenden Ausbau technischer Infrastrukturen, um der Zivilgesellschaft und den Unternehmen gleichberechtigten Zugang zum digitalen Raum zu ermöglichen. Die Gigabitstrategie der Bundesregierung sieht vor, dass bis Ende 2025 die Hälfte aller Haushalte und Unternehmen an das Glasfasernetz angeschlossen sind. Bis 2026 soll eine „flächendeckende, unterbrechungsfreie Sprach- und Datenkommunikation“ in ganz Deutschland bestehen.¹

In München sind im Mobilfunkbereich alle vier Netzbetreiber (Telekom, Telefonica, Vodafone und 1&1) aktiv. Insgesamt ist die Versorgung im Stadtgebiet als gut anzusehen. Der Ausbau der Netze ist jedoch komplex und trifft insbesondere aufgrund von mangelnden geeigneten freien Flächen zunehmend an seine Grenzen. Die Stadtverwaltung, die eine Breitbandbeauftragte im Referat für Arbeit und Wirtschaft eingesetzt hat, bemüht sich deshalb, auch städtische Liegenschaften und städtische Freiflächen vermehrt für Mobilfunkmasten zur Verfügung zu stellen.

Auch im Bereich der Glasfasernetze nimmt die Landeshauptstadt über die Stadtwerke München eine aktive Rolle ein. So haben die Stadtwerke (SWM) seit 2007 konsequent in den flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes investiert; heute umfasst dieses Netz rund 670.000 Wohneinheiten.

Neben den SWM ist die Telekom maßgeblich am flächendeckenden Glasfasernetzausbau in München beteiligt und es gibt Vereinbarungen zur gegenseitigen Nutzung der bestehenden Netze, sodass die Endkunden hier zwischen verschiedenen Anbietern wählen können.

Zuletzt wurde im September 2025 eine weitreichende Kooperation zwischen M-net und der Deutschen Telekom auf Basis der passiven Infrastruktur der SWM vereinbart: Die SWM verpachten der Telekom künftig über M-net Teile ihres passiven FTTH-Glasfasernetzes. Dabei

¹ [Digitale Souveränität](#), Weizenbaum-Institut 2024

wurde durch die Deutsche Telekom in München ein Glasfaser-Eigenausbau für die Sicherstellung der flächendeckenden Teilhabe mit Gigabit-Geschwindigkeit zugesagt².

Es besteht derzeit Unklarheit über den tatsächlichen Baufortschritt der Telekom. Der Ausbau der in 2021 angekündigten städtischen Gebiete durch die Telekom hat sich zuletzt spürbar verlangsamt.

Die Münchner Wirtschaftsunternehmen sind unabhängig von den Ausbauverzögerungen insgesamt gut mit Glasfaser versorgt, denn sowohl auf den Geländen der großen Industrieunternehmen als auch in den zahlreichen Gewerbegebieten der Stadt wurden schon vor Jahren sogenannte individuell auf die unternehmerischen Bedarfe abgestimmte „Campus-Lösungen“ eingerichtet, die für ausreichende Datenübertragungsmöglichkeiten via Glasfaser sorgen.

² [Pressemitteilung der Deutschen Telekom](#) vom 22. September 2025